

Archivnummer EM-244



Datierung 1678

Maße 85 x 2 cm

Material Leder, Eisen, Messing

Technik Gürtler-/Riemerarbeit

Beschreibung schwarzer kurzer Ledergürtel mit Messingdekor: gesägte lateinische Buchstaben und teilweise getriebenen Zierelemente: Kreuz-, Karo-, Kelch- und Blütenmotive; Namenszug *SUTTERLUTE* und Jahreszahl 1678; Knopfverschluss aus Eisenblech

Objektgeschichte Das zu 1678 datierte Exponat ist eines der seltenen Belegstücke zur weiblichen Bekleidungskultur im Bregenzerwald des ausgehenden 17. Jahrhunderts. Das Gestaltungsprinzip der Juppe – einer Rotmiedertracht – ist erstmals auf dem um 1710 entstandenen Votivbild der Familie Lang (im Bestand des Egg Museums) ersichtlich. Im 18. Jahrhundert trugen die Wälderinnen zur Rotmiedertracht zwar sehr schmale, aber längere Juppengürtel, die über der Taille seitlich geschlossen wurden und deren Ende herabhing. Ein Belegbeispiel dafür befindet sich u.a. im Angelika Kauffmann Museum in Schwarzenberg. Es ist das Porträt der Maria Margaretha Meusburger (1726 Bizau–1784 Schwarzenberg), das Johann Joseph Kauffmann 1758 gemalt hat. Derartige Frauengürtel wurden vielfach mit Zinnnägeln beschlagen, eine kunsthandwerkliche Technik, die auch bei Männergürteln zur Anwendung kam und im Alpenraum verbreitet war.